

www.e-rara.ch

Zwanzig Danck-Zeichen für den gottseeligen Capuciner P. Marx von Avian gegen einen feindseeligen so genambten Christian Wolrath

Schmid, Johann Jakob

Einsidlen, 1682

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-24946>

Neunzehende Danck-Zeichen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

doch einem jeden heiter vnd klar / daß er wider den P. Marxen nicht daß geringste schliesset.

Neunzehende Danck = Zeichen.

Ein Anhang wird S. 1. angezogen / vnd nach seinem Valor getrachtet. Im 2. S. ist der Author recht beschriben. Darumb der Anhang vngültig / wie fehrner im 3. S. vnd dann im 4. mit St. Bernhard erklärt wird. Im 5. S. wird wider den Wolrath / vnd für P. Marxen die Conclusio gemacht.

S. I.

Der Wolrath macht seinem Bedencken noch einen Anhang / welchen Paulus Servita von der Empfängnuß Mariæ solle gemacht haben. Wie der selbe oben nach dem Beschluß ermelten Bedenckens von Wort zu Wort ist beygesetzt worden / allwo der edle Leser denselben / nach großgünstigem Belieben / zu finden hat. Hier ist mein Absehen einzig dahin gerichtet / daß ich dessen Valor, vnd Gültigkeit mit wenigem zu vernemmen gebe. Welches P. Marx von mir zum Danck = Zeichen ihme wird belieben lassen.

Ob zwar vnderschiedliche Gründe könten conglobatim zu sammen gebracht werden / welche ein Buch oder Schrift in das Ansehen / vnd Credit zu bringen vermögen; so ist doch der gewaltige Author das kräftigste recommendations

dations Punctum. Wie in gleichem der geringe Stamm desselben das kürziste Mittel ist / einem solchen Schrift, oder Truck Werck alle Lieb / Affection, Respect vnd Æstimation simul vnd auff ein Mal zu verscherken. 2c. Von was Authoritet? Wie hoch im Credit ist dann der Author dises Anhangs?

Vom Wolrathen wird er trefflich recommendiert, vnd als ein Venetianischer Theologus, ein Römisch Catholischer / ein Histori Schreiber des Tridentischen Concilij, mit Namen Paulus / von seinem Orden ein Servit, vnd mit einem Wort / ein solcher Mann angeschriben / vnd außgestrichen / dessen Lebens Lauff gar leßwürdig in Anno 1658. zu Benedig getruckt worden seye. Darbey gleichwol kein gewüsser Author, noch weniger Stamm eines Buchtruckers vermeldt ist.

S. II.

Wie besteht der Wolrath mit diser so kostlichen Recommendation, vnd herrlichen Betitlung? Zu Sardis ware ein Bischoff / denne man für einen gewaltigen Mann gehalten; als ihme aber der Planeten gestelt wurde an dem Orth / wo man die Leuth auß, vñnd innwendig kennet / wird ihme zugeschriben / daß er ja (bey seines gleichen) einen stattlichen Stamm habe / wie daß er lebe. Er solle aber wissen / da man ihne auff vnparthenische Waag gelegt / habe es sich

sich befunden: Et mortuus es. Daß er todt seye.
Apoc. 3. v. 1.

Auff eben dise Weis salt der Handel auß
mit obigem Recommendaten. Unparthenische
hochverständige Männer / da sie denselben or-
dentlich abgewogē (videatur Gretscherus, Tan-
nerus, Sfortia Pallavicinus in Hist. Con-
Trid. Ioann Ohneberger im bestättigten
Weegweiser) habens gründtlich penetriert vnd
erfunden / daß er nicht Paulus Servit, vnd sich
anderst Petrus Suavis Polanus heisse / sonder
Paulus Sarpa / folgbar dann ein Verfälscher
seines Nammens; daß er kein Catholischer / son-
der ein ergrimpter **Calvinist** / oder gar ein
Atheist, welcher keinen Gott glaubet. Daß er
kein Römischer Religionist / sonder ein verbit-
terter Pabst- vnd Papisten Feind; daß er kein
Theologus, sonder ein verzweiffler **Böß-
wicht**; daß er kein Glied des heyligen Ordens
der Serviten, sonder ein **abtrünniger Mönch**;
daß er kein Historischreiber des H. Trient. Con-
cilij, sonder ein **falscher Dichter** seye.

Ben diser warhafften Beschreibung des
Authoris, ermelten Anhangs was salt dem un-
parthenischen Leser bey? Wie hoch ist er zuscheken?
Was ist auff dem Ey zuhalten / wann die
Nennen also beschaffen? Wann die Feder / vnd
der Mund in solche Treffel sich ergiessen / was
muß wol für ein Mäter Nest im Herzen seyn?
wann

wann anderst das Wort Gottes / (ex abundantia cordis os loquitur) daß der Mund auß dem Oberlauff des Herzens rede / Matth. 12. Luc. 6. wahr ist. In Wahrheit die weil / gleich anderen seinen Schrifften / auch diser Anhang ab lauter böser Gall vnd Grollen fließen thut / ist kein Wunder / wann er schon mit groben Zulagen / handgreifflichen Unwarheiten / vnd scheußlichen Lasterungen gefüttert / vnd durchspickt ist / also zwar / daß nicht wol ein Periodus zu finden ist / demme nicht ein Schandfleck eingemarget seye.

S. III.

Nur das ein / oder andere Muster lege ich zur Prob vor Augen.

Die H. Kirch hat erklärt / daß Maria ein Gebährerin Gottes seye. Dises aber / will der Anhang bey dem Wolrath / sey allein Christo / vnd nicht zumal der Mutter zu Ehren geschehen. Mit diesem Titel (Gottes Gebährerin) verehren wir jesund allein die Mutter / vnd nicht auch ihres Göttliche Kind.

Ebener gestalt in einem Marien Bild / welches Christum auff den Armen haltet / werde die einzige Mutter / vnd nicht das Kind verehret.

Die Prediger reden nichts mehr von Christo / sonder allein von Maria.

Man habe Mariæ Gottsdienstliche Aembter / nicht anderst / als wie mans Gott zu thun im
 Brauch

Brauch habe/ angestellt. Alles was der Göttlichen Weisheit zugemessen wird / daß widme man / in einem Verstand / auff Mariam. 2c. Seynd dises nicht ja handgreiffliche Unwarheiten / vnd abscheuliche Lasterungen?

S. IV.

Dem heyligen Bernhardo wird in eben diesem Anhang auffgeburdet / daß er von der Unbefleckten Empfängnis Mariæ habe wollen weder wissen noch hören; demme zur Prob habe er diethumbherren zu Lyon mit einem scharpffen Tadelbrieff angelanget / vmb daß sie die Festivitet, oder Feyrtag höchst ermelter Empfängnis auch angenommen haben.

Darbey dem H. Vatter zwey haubt Unbiliden angethan werden. 1. daß er den Tadelbrieff an hochbedeute Herren allein darumb abgehn lassen/ daß sie vermerckten Feyrtag angenommen; da doch sein Absehen vil mehr ware / daß dem Päpstlichen Stul / welcher damals nicht wenig Anstoß erlitte / vnnnd St. Bernhards Beyhilff wol brauchte / die gebührende Authoritet erhalten wurde / welche mit Annehmung gedachter Festivitet übersehen ware / in demme es ohne vorwissen / vnnnd Erlaubnus allerhöchst ernentten Stuls geschehen / welches dann St. Bernhard nicht ohnbillich getadlet 2c. 2. Wird er darfür außgegeben / daß er sich wider die Unbefleckte

S

Ma

Marianische Empfängnis absolute, vnd ohne allen Vorbehalt gesetzt habe.

Darmit aber ihme die größte Unbild widerfahret / aller massen auß gedachtem Straff- oder Tadelbrieff erweislich ist / in welchem also geschriben steth: Quæ autem dixi, absque præjudicio sanè dicta sint sanius sapientis. Romanæ præsertim Ecclesiæ authoritati, atque examini totum hoc (de Immac. Concept. B. V. negotium) sicut & cætera, quæ ejusmodi sunt, universa reservo, si quid aliter sapio, paratus judicio emendare. S. Bern. Ep. 174. ad Canonic. Lugdupens. Col. 905. Editionis Basileens. Anno 1566. factæ.

Welches zu Teütsch lautet: Was ich aber gesagt habe / daß solle / versichert / ohne Vorgriff dem / der es besser versteth / gesagt seyn; vornemlich behalte ich dieses ganze Geschäfte (von der Unbefleckten Empfängnis Mariæ) wie in gleichem alle andere solche solchen bevor dem Ansehen / vnd Erthaurung der Römischen Kirchen / vrbietig mich / nach ihrer Erkenntnis / wann ich darwider etwas haben solte / einzurichten.

Wie hette doch der H. Bernhardus sich deutlicher erklären können / daß er wider die so offte angemelte Unbefleckte Empfängnis / nicht absolute, nicht eigensinnig / sonder mit Vorbehalt der besseren Meinung bezupflichten / vnd zu vnder schreiben / geredt vnd geschriben habe?

S V.

Dise Stücklin geben ja heiter genug zu erkennen / daß der Anhang nicht vmb ein Härlin besser seye / als der Author selbst / dessen wol verdiente / schon abgehörte Epitheta mich vnnnd ein jeden / dahin vermögen / daß ich mich nicht würdigen wolte / nur noch ein Wort darvon zu schreiben.

Sonder will über das ganze Wolrathische Bedencken / in Ansehung dessen / was in dem vorgehenden Danck- Zeichen ist gesagt worden / nicht mehr / als folgende Schlußred zu betrachten setzen.

Die probieren nichts / denen alle vorgewendte Proben entkräftet / vnnnd grundtlich vernichtet seynd.

Dem Wolrath seynd alle vorgewendte Proben in seinem Bedencken wider den P. Marxen entkräftet / vnd grundtlich vernichtet durch dise Danck- Zeichen. Also hat er wider den P. Marxen nichts probiert.

Darmit ist aller Argwohn auffgehbt : P. Marx ist seiner Ehren (welche er zwar gar nicht hoch achtet) auffß allerbeste verwahret : ist ein außbünderiger / frommer / Gottseeliger vnnnd hette schier mit dem Allgemeinen auffgesagt / heyliger Capuciner ; sein Predigen / seine Vermanungen / sein Zusprechen ist ein rechtschaffener Apostolischer Enffer / stammend von dem gedoppleten Feir der

zweyfachen Lieb zu Gott vnnnd dem Nächsten.

Seine Lebens Manier ist ein vnauffhörliche Übung der allerschönsten Tugenden / Glaub / Hoffnung / Lieb / Demuth / Gehorsamb / Nützlichkeit &c. Seine Benediction ist ein von Gott ertheiltes / vnd / wider allerhand Menschlich vnd andere Presthafftigkeiten / gestärcktes Mittel herrlichste / vnlaugbare / warhaffte Göttliche Wunder- Zeichen zuwürcken. Disem zu mehrer Prob folget das letzte vnd Zwanzigiste Danck- Zeichen.

Zwanzigiste Danck- Zeichen.

In disen allen S. werden etliche Wunder- Zeichen erzelt / welche P. Marx gewürckt hat.

S. I.

Wann biß dahin der P. Marx durch seinen groß- thätigen heyligen Seegen schier vnerhört vil Wunder- Zeichen gewürckt hat / ist nichts billichers / als daß hier eins oder das andere dem werthen Leser bedeutet werde / auff daß er dann selbstn seine Reflexiones machen / vnnnd sehen könne / wie billich dieselbe / als warhaffte / vnnnd Göttliche Wunderwerck gehalten / vnd für solche verthädiget werden.

Ein Closter Jungfraw Schwester Concordia Allingerin / bey St. Chatarina zu Augspurg / Dominicaner Ordens / wird in die 30. Jahr von einem sehr schmerzhaften / vnnnd todt-